

Der Ausbau des deutschen Bildungswesens

✦ Berlin, 11. August. (Telegr.)

Das preußische Unterrichtsministerium hat, wie eine hiesige Korrespondenz meldet, den Beratungen über die Neuordnungen des deutschen Schul- und Bildungswesens Richtlinien zugrunde gelegt, die den Ausbau des deutschen Bildungswesens betreffen. Über das Ziel wird gesagt:

Unter Aufrechterhaltung der Höhe unserer Bildungsziele in den Spitzenschulen werden die Hebung der Volksschule und der Ausbau der Oberschule auf der Volksschule erstrebt, damit der Übertritt nur der Befähigten ohne Standesunterschied in die Oberschule zu einem Lebensalter ermöglicht wird, in dem Begabungsrichtung und Begabungshöhe im allgemeinen deutlich erkennbar sind. Die Grundlage der öffentlichen Bildungsanstalten ist die Volksschule. Die einheitliche Oberschule ist eine Aufbauschule, dem Lehrgut nach eine deutsche und dem Rekrutierungsgebiet nach eine Sammel-schule. Sie hat die Aufgabe, Volksschüler vom 14. Lebensjahr an in fünf Jahren zu befähigen, entweder in führende Berufe des praktischen Lebens oder in die Fach- oder gelehrte Hochschule einzutreten. Diese Aufbauschule lehrt verbindlich von Anfang an nur eine neue fremde Sprache (Englisch), in den letzten Jahren wahlfrei entweder Latein oder eine zweite neue Sprache. Überall, wo nur eine höhere Schule besteht, muß diese eine Aufbauschule sein, damit sie den geeigneten Kindern aus allen umliegenden Orten noch im 13. Lebensjahre die Laufbahn durch die höhere Schule ermöglicht. Damit erhalten die Kleinstädte Anschluß an die nationalen Bildungswege, ohne daß die Kinder zu früh dem Elternhause entzogen werden. In Mittel- und Großstädten ist auch Raum zur Errichtung von höhern Schulen, die den fremdsprachigen Unterricht in einem etwas frühern Lebensalter beginnen können. Die erste fremde Sprache sollte nicht vor dem 11. Lebensjahre einsetzen. Die deutsche Oberschule ist nicht bloß gelehrter Art, sondern sie soll sich in gelehrte und in Fachschulen gliedern, die ebenfalls eine fremde Sprache lehren. Reiseschüler der Fachoberschulen können die Fachhochschulen und die Universitäten beziehen, ebenso die Reiseschüler der mehr „gelehrten“ Oberschule. Wo die Grundschule parallele Klassen hat, tritt nicht nur eine Höben-gliederung nach Jahrgängen ein, sondern auch eine Breiten-gliederung nach Begabungshöhe und -richtung.

Die Lehrerbildung wird dem allgemeinen deutschen Bildungs-ausbau einheitlich eingeordnet. Der Lehrernachwuchs geht durch jede höhere Schule, wie sie am nächsten erreichbar ist. Von jeder höhern Schule aus ist ein Übertritt in die zu schaffende pädagogische Hochschule möglich. Alle höhern Schulen sollten sich mindestens im letzten Jahre der philosophischen Propädeutik widmen. Die pädagogische Akademie setzt das Reifezeugnis einer Fach- oder gelehrten Oberschule voraus und führt in einem erziehlch-wissenschaftlichen, schulpraktischen Lehrgang von zwei Jahren zur Lehrprüfung. Die Oberlinzen verlieren ihre jetzige Stellung und werden zu deutschen Ober-schulen für Mädchen umgestaltet.

Die künftigen Lehrer der Oberschule durchlaufen zu ihrer erziehungswissenschaftlichen Ausbildung zunächst den ersten Jahr-gang der pädagogischen Akademie. Dann folgt das Fachstudium auf der Universität, der Fachhochschule, hierauf ein schulpraktisches Jahr an einer Oberschule zur Einführung in Erziehung und Unterricht an der Oberschule.

An die Volksschulen soll sich die Fortbildungsschule an-schließen und an diese die Volkshochschule. Begabten Fort-bildungsschülern wird es ermöglicht, in die Fachoberschulen über-zutreten. Es ist eine räumliche Vereinheitlichung an-zustreben, dergestalt, daß die Oberschulen planmäßig über die Landesgebiete verteilt werden und nicht mehr so willkürlich, wie sie teilweise zufällig entstanden sind. Einklassige Dorfschulen, die nahe genug aneinander liegen, werden zu mehrklassigen Zentralschulen vereinigt, um den Kindern eine bessere unterrichtliche Versorgung und ein Aufsteigen durch mehrere Klassen zu ermöglichen. Dadurch werden bisherige Schulkäume, zum Teil sogar Lehrkräfte gespart und trotzdem höher entwickelte und vollkommenerer Schulsysteme geschaffen werden können.